

EVA ENGELKEN



111 GRÜNDE, ANWÄLTE ZU HASSEN

[illegible]

UND DIE BESTEN TIPPS, WIE MAN MIT IHNEN TROTZDEM ZU SEINEM RECHT KOMMT

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

EVA ENGELKEN

111 GRÜNDE, ANWÄLTE ZU HASSEN

[illegible]

UND DIE BESTEN TIPPS, WIE MAN MIT IHNEN TROTZDEM ZU SEINEM RECHT KOMMT



MIT ILLUSTRATIONEN VON JANA MOSKITO

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

INHALT

VORWORT

BITTE RECHT FREUNDLICH!	9
--	----------

ARTIKEL 1

ANWÄLTE UND IHR UNIVERSUM	11
--	-----------

Weil sie nicht auf ihrem eigenen Planeten bleiben – Weil es immer mehr werden – Weil man an ihnen nicht vorbeikommt

ARTIKEL 2

ANWÄLTE UND IHR ÄUSSERES	19
---	-----------

Weil sie ohne Statussymbole höchstens unter die Dusche gehen – Weil sie so aussehen, wie sie reden – Weil alleine ihre Briefköpfe schon zwei Drittel der Seite bedecken

ARTIKEL 3

ANWÄLTE UND IHR DENKEN	29
---	-----------

Weil sie in die Zukunft blicken können – Weil sie extraterrestrisch schlau sind – Weil sie ignorieren, dass Normalmenschen nicht so abstrakt denken wie sie – Weil ihr Hirn nur Gutachtenstil kann – Weil sie immer »es kommt darauf an« sagen

ARTIKEL 4

ANWÄLTE UND IHRE SPRACHE	39
---	-----------

Weil ein Baum für sie kein Baum und Deutsch nicht Deutsch ist – Weil sie Wörter wie »Nichtzulassungsbeschwerde-zurückweisungsbeschluss« verwenden – Weil man ihre Sätze dreimal um den Block wickeln kann – Weil ihre Sätze stärker verschachtelt sind als russische Matroschkas – Weil sie den Zugang zum Recht mit Stacheldraht verbarrikadieren – Weil sie alles tun, damit's nicht verständlicher wird – Weil sie schwache Argumente mit Geschwurbel tarnen

ARTIKEL 5

ANWÄLTE UND IHR SENSIBLES EGO	53
--	-----------

Weil sie selbst ihr Spiegelbild von oben herab betrachten – Weil sie das letzte Haar in der Suppe finden – Weil sie beim Fernsehsessel Anschnallgurte empfehlen – Weil ihr Kontrollzwang ansteckend ist – Weil sie einander nicht die Butter aufs Brot gönnen – Weil sie Spitzenplätze auf der Psychopathenskala belegen

ARTIKEL 6

ANWÄLTE UND IHRE VERGANGENHEIT 65

Weil sie zwischen 1930 und 1945 den Machthabern zu Diensten waren – Weil ihre Vorgänger Juden von der Rechtsberatung ausschlossen und sie das relevante Gesetz erst im neuen Jahrtausend geändert haben – Weil sie ihre braune Vergangenheit nur im Schneckentempo aufarbeiten – Weil Recht für sie nichts mit Gerechtigkeit zu tun hat

ARTIKEL 7

DIE ANWÄLTE UND IHRE RECHTSLEHRER 79

Weil aus ihren Lehrbüchern übernommenes Gedankengut entnommen werden könnte – Weil manche ihrer Profs Recht mit rechts verwechseln – Weil sich manche ihrer Kirchenrechtler Opus Dei verschrieben haben

ARTIKEL 8

DIE ANWALTSWERDUNG 95

Weil sie die falsche Ausbildung haben – Weil sie ihre Ausbildung nicht reformiert bekommen – Weil sie niemals die Note »Sehr gut« vergeben, aber bei Einstellungen nur auf gute Noten achten – Weil sie sich im Studium wie Rekruten beim Schlammrobben benehmen – Weil Karriereanwälte sich schon als Praktikanten perfekt ausdrücken – Weil sie auf gute Verbindungen achten

ARTIKEL 9

ANWÄLTE UND DAS LIEBE GELD 113

Weil ein Bruchteil der Anwaltschaft den Löwenanteil der Honorare kassiert – Weil viele nur wegen ihrer schlechten Noten Anwalt werden – Weil sie als Wirtschaftsanwälte viel Geld verdienen – nicht immer, aber immer öfter – Weil die High Potentials ein hohes Einstiegsgehalt bekommen und trotzdem nicht zufrieden sind – Weil sie als Notare fürs Vorlesen mehr verdienen als Hebammen fürs Entbinden

ARTIKEL 10

ANWÄLTE UND IHR BERUFSSTAND 125

Weil sie das Märchen von der Einheit des Berufsstandes erzählen – Weil sie vergessen, dass sie ein Organ der Rechtspflege sind – Weil sie Unabhängigkeit als Luxus betrachten, den sich nicht jeder leisten kann – Weil sie ihre Privilegien für selbstverständlich halten – Weil sie Ethik für eine Rubrik im Anwaltsblatt halten – Weil sie geheime Sondergerichte haben – Weil sie ihr privates Rententöpfchen füllen – Weil sie ihre Pfründe mit Zähnen und Klauen verteidigen

ARTIKEL 11

ANWÄLTE UND IHRE ANWÄLTINNEN	147
Weil Anwälte Brüder sind – bis auf die Schwestern – Weil sie nur ihren Anwältinnen Teilzeit anbieten – Weil ihre Verlage und Zeitschriften frauenreduziert sind – Weil sie die Anwältin nicht mitmeinen	

ARTIKEL 12

ANWÄLTE UND DIE KUNST DER KANZLEIFÜHRUNG	163
Weil ihnen ihr Partnerschaftsmodell um die Ohren fliegt – Weil sie ihre Sekretärinnen nicht genug wertschätzen – Weil sie ihre eigenen Fristen verpennen – Weil sie nicht genug Fachangestellte ausbilden – Weil ihnen die Fixkosten aus dem Ruder laufen – Weil sie ihre Dienstleister schlecht behandeln	

ARTIKEL 13

ANWÄLTE UND IHR FAMILIENLEBEN	177
Weil sie unter Zeit- und Schlafmangel leiden – Weil sie ihre Kinder nur im Park sehen – Weil sie fast immer treu sind	

ARTIKEL 14

ANWÄLTE IM KUNDENDIENST	185
Weil sie Adlige wie Trophäen sammeln – Weil sie für den Mandanten keine Probleme lösen, sondern nur Rechtsprobleme – Weil sie lieber bergsteigen, als jederzeit zur Verfügung zu stehen	

ARTIKEL 15

ANWÄLTE IM KAMPF MIT DEM RECHT	195
Weil sie absurde Reisemängel einklagen – Weil sie Inkasso à la Russenmafia betreiben – Weil sie alles abmahnen, was nicht bei drei auf den Bäumen ist – Weil sie Hartz-IV-Empfänger in sinnlose Prozesse treiben	

ARTIKEL 16

ANWÄLTE VOR GERICHT UND AUF HOHER SEE	205
Weil sie alles begründen können – Weil sie mehr recht haben, als gut für sie ist – Weil sie die Wahrheit für relativ halten – Weil sie für Geld das Gesetz brechen – Weil sie Gerichte mit Aktenbergen nerven – Weil sie mit Litigation-PR das Urteil vorwegnehmen	

ARTIKEL 17

ANWÄLTE ZWISCHEN EHE UND GATTEN 221

Weil sie keine Ehekonflikte schlichten – Weil sie keine Psychotherapeuten sind

ARTIKEL 18

ANWÄLTE IN DER NISCHE 229

Weil sie Nieten über die Numerus-clausus-Hürde hieven – Weil sie als Medienanwälte alles mundtot xxxxxxxxx – Weil sie ihre Zensurwerkzeuge nicht nur gegen Google oder mächtige Medienkonzerne einsetzen

ARTIKEL 19

ANWÄLTE ALS ORGANE DER WIRTSCHAFT 239

Weil sie als Arbeitsrechtler Löhne drücken – Weil sie Unternehmensverkäufe gewissenhaft vorbereiten – Weil ihnen beim Verhandlungsmarathon nie die Luft ausgeht – Weil sie sogar ihre Denkpausen protokollieren – Weil sie ihre Winkelzüge am Kickertisch entwerfen – Weil ihre Verträge nur aus Kleingedrucktem bestehen – Weil ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen Grundrechte aushebeln

ARTIKEL 20

ANWÄLTE UND DIE SCHWEREN JUNGS 251

Weil sie Mörder und Kinderschänder verteidigen – Weil manche rechtsaußen verteidigen – Weil sie im Steuerrecht dem Teufel beim Scheißen helfen – Weil sie an Rüstungsgeschäften mitwirken – Weil sie vors Schiedsgericht flüchten

ARTIKEL 21

ANWÄLTE AM ROCKZIPFEL DER MACHT 265

Weil sie an den Schalthebeln der Macht rumfingern – Weil sie als Abgeordnete weiterhin ihre Mandanten beraten – Weil sie sich ins Gesetzesschreiben einmischen

ARTIKEL 22

ANWÄLTE IM LICHT DER ÖFFENTLICHKEIT 279

Weil sie Richter einfach nicht mit Euer Ehren anreden – Weil sie im Schmierentheater Regie führen – Weil sie die Zeitung als private Werbefläche betrachten
Weil sie in der Krise den Kopf in den Sand stecken

ARTIKEL 23

ANWÄLTE UND DIE RECHTSWISSENSCHAFT 291

Weil man mit ihren Festschriften und Fachaufsätzen ganz London pflastern kann – Weil sie den Doctor causa honoraris tragen – Weil sie keinen Nobelpreis für Rechtsberatung bekommen

ARTIKEL 24

ANWÄLTE UND DAS LEBEN IST SCHÖN 297

Weil 1000 Jahre Juristenwitze nicht irren können – Weil sie auf Partys nur von Porsches reden – Weil sie Volljurist, hicks, wörtlich nehmen – Weil sie nicht nur Schriftsätze dichten – Weil sie ihre wahre Natur verstecken

ARTIKEL 25

ANWÄLTE AUF DER ABSCHUSSRAMPE 307

Weil auch sie das Ende nicht wegdiskutieren können – Weil sie in den Juristenhimmel kommen – Weil ihre Zukunft abzuwarten bleibt

BITTE RECHT FREUNDLICH!

Warum macht man sich die Mühe, 111 Gründe aufzuzählen, Anwälte zu hassen? 111 Gründe aufzuzählen, sie zu lieben, wäre doch viel menschenfreundlicher gewesen. Erstens sind auch Anwälte Menschen und zweitens beantworten nicht alle die Frage »Was sind 1.000 Rechtsanwälte aneinandergekettet auf dem Meeresgrund?« mit »ein guter Anfang«.

Andererseits sagte schon der Philosoph Diogenes,¹ es würde selbst bei Menschen, die man liebt, langweilig, sie pausenlos zu loben. Und schließlich muss man realistisch bleiben, es gibt nicht umsonst zu keiner Berufsgruppe mehr Witze als zu Anwälten. Oscar Wilde sagte daher: »Ich bin, was Anwälte angeht, durchaus nicht zynisch, ich habe nur Erfahrung.«

Natürlich kann es trotzdem passieren, dass sich einige Personen verunglimpft fühlen und zur Wehr setzen. Auch wenn Anwälte in Wahrheit ganz anders sind, hat es schon Fälle gegeben, wo sie sich wegen der an den Haaren herbeigezogensten Vorwürfe vor Gericht gezerrt haben. Etwa, weil sich einer durch den Ausdruck *Beutelschneider* beleidigt fühlte und nicht genug Selbstironie aufbrachte, um die Äußerung mit Humor zu nehmen. Wir nennen Anwälte in diesem Buch deshalb ausdrücklich nicht Beutelschneider. Ansonsten hoffen wir auf die Nehmerqualitäten des Berufsstandes, denn es gehörte schon immer zu den schwierigeren Turnübungen, sich selbst auf den Arm zu nehmen.

In jedem Fall könnten Sie, liebe Leserin und lieber Leser, falls Sie das Glück hatten, noch ein Exemplar dieses Buches zu ergattern, bevor sein Weiterverkauf per einstweiliger Verfügung verboten wurde, menschenfreundlich sein und es weiterschenken. Ihre Lieblingskarikaturen können Sie sich ja vorher rausreißen. Das tun Jurastudierende auch (siehe 35. Grund).

Doch vorher wünschen wir Ihnen angenehme Lektüre an einem sonnigen Plätzchen. (Wir hoffen, dass Sie zu den Menschen gehö-

ren, die überwiegend auf der Sonnenseite des Lebens stehen.) Und wenn Ihnen jemand das streitig macht, antworten Sie einfach mit den Worten des Philosophen Diogenes: »Geh mir aus der Sonne.«

Eva Engelken

Weil sie nicht auf ihrem eigenen Planeten bleiben

Eigentlich sind Anwälte Außerirdische. Solange sie in ihrem eigenen Sonnensystem bleiben, fällt das nur niemandem auf, nicht mal ihnen selbst. Erst wenn sie zur Erde reisen und mit Nichtanwällen zusammenstoßen, beginnen die Probleme.

Sie sind betroffen und wollen wissen, wie Sie die Kollision gut überstehen? Sie wollen recht bekommen? Brauchen Hilfe? Oder wollen sich einfach gut amüsieren? Lesen Sie weiter. Ihnen wird geholfen. Versprochen!

Weil es immer mehr werden

Manche Berufe sterben irgendwann aus. Anstelle von Heiratsvermittlern gibt es jetzt Parship und Datingcafé. Geld bekommt man nicht mehr vom Schalterbeamten, sondern vom Geldautomaten, und in Afrika haben die Leute nicht einmal mehr ein Konto, sondern ein Handy. Greift das um sich, rafft es sogar Banker irgendwann dahin.²

Das gilt nicht für die Anwälte. Sie vermehren sich prächtig. Okay, nicht mehr ganz so schnell wie noch vor einigen Jahren. Mittlerweile kommen nur noch rund 2.000 Anwälte pro Jahr hinzu.³ Aber trotzdem gibt es ziemlich viele Anwälte, 163.690 insgesamt.⁴ In Ballungszentren, wo sie sich vorzugsweise zusammenrotten, gibt es mehr als auf dem platten Land, sagen wir in Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen-Anhalt.⁵ Entsprechend unterschiedlich stark besetzt sind die 22 Kammerbezirke. Ganz vorn liegt München, dahinter folgen Frankfurt⁶, Hamm, Köln und

Düsseldorf sowie Berlin.⁷ Dort balgen sich 12.700 Anwälte um ihre Kundschaft, statistisch gesehen jedenfalls. Allerdings ist etwa ein Drittel der zugelassenen Anwälte und Anwältinnen gar nicht aktiv. Sie besitzen zwar eine Anwaltszulassung, arbeiten aber in einem anderen Beruf. Im Durchschnitt müssen sich in Deutschland knapp 500 Einwohner und Einwohnerinnen einen Anwalt teilen.⁸

Und – ist das nun gut oder schlecht, so viele Anwälte zu haben? Gut, sagen manche. Eine hohe Zahl von Anwälten ist ein Zeichen für einen funktionierenden Rechtsstaat. »Ineffiziente Rechtssysteme führen unmittelbar dazu, dass Privatjustiz entsteht«, schreibt Prof. Dr. Benno Heussen, Rechtsanwalt aus Berlin.⁹ Solange Anwälte wirksam eingeschaltet würden und man darauf vertrauen könne, dass die Gerichte ihre Aufgaben neutral und sorgfältig wahrnahmen, entstünden solche grauen und schwarzen Märkte der Gewalt nicht. Dieses Vertrauen in den Rechtsstaat ist in Deutschland vorhanden. Das ist die gute Nachricht.

Auch die Prozessdauer ist überschaubar und trägt dazu bei, das Geschäftsleben und das Privatleben für alle ein bisschen sicherer zu machen, also abgesehen von sich bekriegenden Nachbarn. In Indien dauern Prozesse bis zu 30 Jahren. In Deutschland dauert die erste Instanz im Schnitt weniger als zwei Jahre.¹⁰

Nicht ganz unwichtig für die Frage ist die Finanzierung von Prozessen. Da geht es uns in Deutschland halbwegs gut. Dank Prozesskostenhilfe und Beratungshilfe sowie einer Rechtsschutzversicherung können es sich die meisten Leute leisten, einen Rechtsanwalt zu beauftragen.

Ob ihnen das im Einzelfall immer zu ihrem Recht verhilft, steht auf einem anderen Blatt und im 77. Grund. Zur Zeit spricht jedoch alles dafür, dass uns die Anwälte auch in Zukunft erhalten bleiben. Oder, um mit den Worten von Lionel Hutz, dem Rechtsanwalt aus der amerikanischen Comicserie *Die Simpsons* zu sprechen: *Can you imagine a world without lawyers?*¹¹

Weil man an ihnen nicht vorbeikommt

Dass es so viele sind, deutet darauf hin, dass Anwälte zu etwas nütze sind. Tatsächlich gibt es Momente im Leben, da braucht man Fachkräfte vom Anwaltsplaneten. Nicht, weil eine kritikwürdige Vorschrift ihre Anwesenheit erzwingt,¹² sondern weil manche Mitmenschen einen nur ernst nehmen, wenn man mit dem Anwaltsbrief wedelt. In der Steinzeit musste man das Recht in die eigene Hand nehmen, heute kann man sich einen Anwalt nehmen und zumindest in Deutschland darauf vertrauen, dass die Gerichte das für einen regeln.

In bestimmten Fällen muss das ein Anwaltsbrief einer renommierten Großkanzlei oder Boutique sein. Boutique nennt man Kanzleien, die sich auf ein einziges Rechtsgebiet oder Beratungsfeld spezialisiert haben, etwa Strafrecht oder Distressed M&A. In anderen Fällen reicht es, wenn auf dem Brief einfach »Rechtsanwalt« draufsteht. So wie in dem Fall, der sich jüngst in Hamburg zutrug.¹³

In der Ecke der überbezahlten Studentenbude eines jungen Mannes erblühten an der Wand kreisförmige Schimmelrosen. Der Sohn – mit Schimmelpilzallergie – rotzte und nieste so stark, dass er sich nicht mehr auf seine Klausuren konzentrieren konnte. Sein Vater, ein pensionierter Richter, glaubte, eine Mietminderung begründen zu können. Er schrieb also dem Vermieter, dass sein Sohn bis zum Auszug oder bis zur Beseitigung der Schimmelpilzzucht nur noch ein Viertel der Miete zahlen werde. Sogar die relevante BGH-Mietrechtsentscheidung mit Fundstelle und Aktenzeichen zitierte er. Der Sohn – voller Vertrauen auf den juristisch gebildeten Papa – überwies ab sofort nur noch den geminderten Mietzins.

Und der schimmelige Vermieter? Der drohte dem Sohn mit dem Rauswurf, falls der Rest der Miete nicht binnen einer Woche auf dem Konto eingetroffen wäre.

Erst da erkannte der pensionierte Richter, dass nur Anwälte können, was Anwälte können: nämlich gierigen und dumpfen Zeitgenossen¹⁴ Respekt einflößen. Er rief seinen Kumpel an, einen stadtbekannten pensionierten Strafverteidiger. Kein Mietrechtsexperte, aber Anwalt. Der kopierte den Brief des Richters auf sein Kanzleibriefpapier und schickte ihn dem Vermieter. Der zog brav seine Drohung zurück und ließ den schniefenden Richtersohn bis zum Ende seines Studiums für ein Viertel der ursprünglichen Miete bei sich wohnen.

Und die Moral von der Geschichte? Wenn man weiß, was man will, kann man mit Anwälten und ihren Briefen ganz schön Eindruck schinden. In anderen Fällen sind sie nicht ganz so nützlich, aber das weiß man dann erst hinterher.

Weil sie ohne Statussymbole höchstens unter die Dusche gehen

Dass der erste Eindruck entscheidet, wissen Sie. Bei Anwälten dürfte das der Grund dafür sein, dass sie ohne ihre Statussymbole keinen Schritt aus dem Haus tun. (Welche Statussymbole sich ein Anwalt leisten kann, hängt vom Einkommen ab. Und da gibts gewaltige Unterschiede, dazu später mehr.) In jedem Fall gilt: Anwälte, die recht bekommen wollen, müssen ihre Claims durch entsprechende Symbole abstecken. Symbole, die ihren geistigen, territorialen, finanziellen und evolutionären Alphastatus sinnlich erfassbar machen. Das wichtigste Statussymbol ist die

... GEILE SCHÜSSEL

Nichts spiegelt Größe und Bedeutung des Anwalts besser wider als ein sattes Brummen unter der Motorhaube. Und mal unter uns: Wer bucht schon einen Anwalt, der Fiat fährt? Steigern lässt sich der Imagebeitrag des Wagens nur durch den Parkplatz direkt vor der Haustür beziehungsweise in der Tiefgarage. Noch höher steht der Wagen mit Chauffeur.

Aber bleiben wir auf dem Teppich, die meisten Anwälte fahren selbst, sogar die Einkommensmillionäre aus den internationalen Transaktionskanzleien. Und das Einkommensprekariat unter den Anwälten erst recht. Das verdient so wenig, dass es selbst Taxi fahren muss. Und der Mittelbau? Liebt Porsche. Der gehört zur Grundausrüstung jedes erfolgreichen Anwalts. Die älteren Semester mögen Jaguar, die jüngeren Audi, die Newcomer unter den Strafverteidigern kommen zur Not mit einem Alpha Romeo Cabrio um die Ecke. Zur Not leiht man sich den Porsche ab und an aus.

Das nächstwichtige Statussymbol ist die ...

... SCHNIEKE BÜROAUSSTATTUNG

Die ersten Sekunden entscheiden über den Eindruck, den ein Mandant von der Kanzlei hat. Das wussten Anwälte schon in der Steinzeit. Das nötige Kleingeld für eine individuell gestaltete und an das Corporate Design angelehnte Empfangssituation haben sie noch nicht so lange. Und heutzutage nur die großen Wirtschaftskanzleien. Bei ihnen prügeln sich die Architekturbüros und europaweit führende Objektmöbelhersteller darum, die Firmenstandorte zu designen.

Was so eine toperfolgreiche Wirtschaftsanwältin ist, mit LL.M. (Harvard) oder LL.M. (Oxford), die sitzt nicht einfach am Tisch. Sie sitzt an einer gebeizten Platte mit individuell ausgewählter Kantenausführung auf Tischbeinen aus verchromtem Rundstahlrohr. Und über ihr sorgt eine eigens entwickelte Deckenverkleidung mit integriertem Leuchtkonzept für punktuelle, aber homogene Beleuchtung der Konferenzräume. Man könnte sagen: Das Statussymbol ist das Büro mit eigener Innenarchitektur. Die Innenarchitektur ist natürlich nichts ohne das richtige Personal, sprich die ...

... SEXY SEKRETÄRIN

Die Anwaltswelt ist traditionell männlich, was sich langsam wandelt, wie wir in den Gründen 51 bis 53 noch sehen werden. Derzeit gilt: Je länger die Haare und je kürzer die Röcke, desto höher ist der Status des jeweiligen Partners. Nur dann kommt es glaubwürdig rüber, wenn der grauhaarige Partner vielsagend auf seinen Schreibtisch klopft und seinem jungen Associate zuraunt: »Wenn Sie wüssten, wie viele Sekretärinnen ich da schon rübergezogen habe.«